

Aktuelle Marktinformationen für Kunden und Interessenten im Januar 2010

Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf den Regelenergiemarkt

Die Wirtschaftskrise hatte den Energiemarkt fest im Griff. Anfang 2009 rutschten Brennstoff- und Strompreise ungebremst in den Keller. Aber auch der Regelenergiemarkt blieb nicht verschont.

Regelenergie, also Primär- und Sekundärregelleistung sowie Minuterreserve, werden seit Dezember 2006 bzw. Dezember 2007 auf einer gemeinsamen Internetplattform der ÜNBs ausgeschrieben - für Sekundärregelleistung und Minutenreserve getrennt nach positiver und negativer Leistung. Vergütet werden die vorgehaltene Leistung mit einem Leistungsentgelt, die abgerufene Arbeit mit einem Arbeitsentgelt.

Dabei konzentrierten sich 70% - 78% des Leistungsentgeltvolumens auf positive Regelleistung. In 2009 drehte sich dieses Verhältnis für den Minutenreservemarkt komplett um. Wie ist diese Entwicklung zu erklären?

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise führten Anfang 2009 vermehrt zu Kurzarbeit und Produktionsrückgängen in der Industrie. Die Absatzprognosen der Stromvertriebe unterschätzten dies und überspeisten damit die Regelzonen im Laufe des ersten Halbjahres 2009 konsequent (Beispiel Regelzone E.ON Abbildung 1).

Als Folge dessen wurde vermehrt negative Minutenreserve ausgeschrieben, von durchschnittlich 2000 MW auf bis zu 3000 MW täglich, um die Regelzone auszugleichen. Mit dem enormen Bedarfsanstieg an negativer Minutenreserve, stiegen auch die Leistungspreise, im Durchschnitt um 210%. Gleichzeitig sank in Folge des Einbruchs der Spotpreise der durchschnittliche Leistungspreis für positive Minuterreserve um 57%.

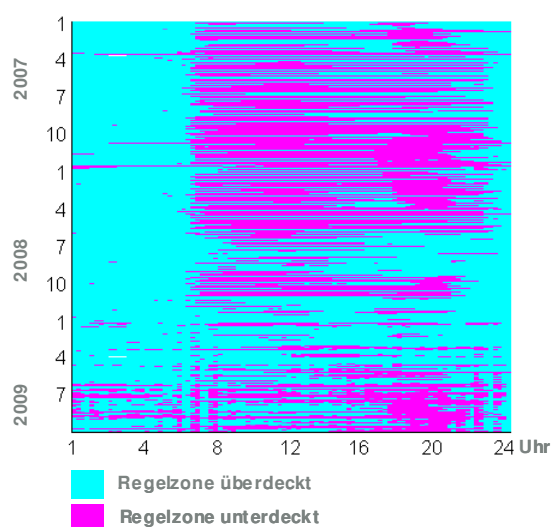


Abbildung 1: Regelzonensaldo Regelzone E.ON, vereinfacht dargestellt in ¼-stündiger Unter- und Überdeckung

Wohin bewegt sich der Markt?

Die konsequente Überspeisung der Regelzonen nahm gegen Mai 2009 ab, Absatzprognosen wurden angepasst. Als zusätzliche Motivation diente auch die Einführung negativer Arbeitspreise für Regelenergie. Das heißt, der Abruf von negativer Sekundärregelleistung und Minuterreserve konnte nun mit einem Arbeitspreis vom ÜNB an den Bieter vergütet werden. Als Folge dessen konnten nun auch Ausgleichsenergiepreise negativ werden, wenn der Abruf negativer Reserve durch negative Arbeitspreise zu Kosten führt. Das bedeutet, dass nicht mehr nur die Unterspeisung des eigenen Bilanzkreises mit Kosten verbunden sein kann, sondern nun auch die Überspeisung. Bei Ausgleichspreisen von bis zu -39,80 ct/kWh (ÜNB amprion (früher RWE), 2.2.2009, 10:15-10:30) kann ein überspeicherter Bilanzkreis zu erheblichen Mehrkosten führen.

Die ausgeschriebene Leistung für negative Minutenreserve wurde angepasst, liegt allerdings mit ~2500 MW noch über den vor 2009 ausgeschriebenen Mengen. Obwohl der Preispeak gegen Mitte 2009 langsam abebbte, sind die Preise dennoch deutlich über dem Niveau vor 2009. Die Leistungspreise für positive Minutenreserve hingegen sind noch immer auf einem geringen Niveau.

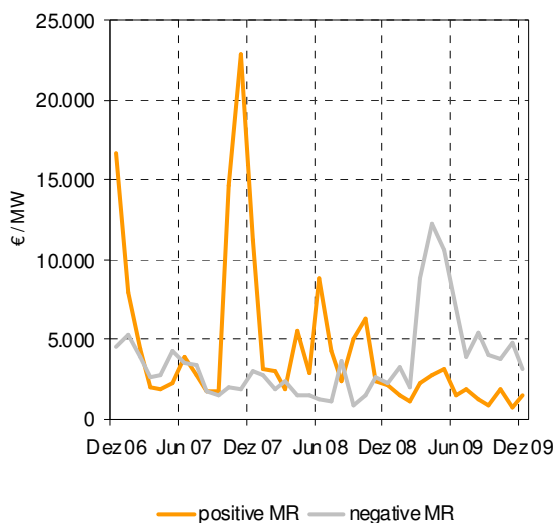


Abbildung 2: mittleres monatliches Leistungsentgelt für positive und negative Minutenreserve (MR) in €/MW

Auf den ersten Blick könnte sich aus Marktteilnehmersicht eine positive Erlösentwicklung für 2009 ergeben, da das Gesamtvolumen der Leistungsentgelte in 2009 für Minutenreserve um ~29% gesteigert werden konnte (im Vergleich zu 2008). Aber bei differenzierter Betrachtung kommt man zu anderen Ergebnissen. Die Erlöse aus positiver Minutenreserve sanken im Vergleich zu 2008 um 63% (bezogen auf Leistungsentgeltvolumen). Im Gegensatz dazu konnten die überdurchschnittlich hohen Leistungspreise für negative Minutenreserve und der gestiegene Leistungsbedarf diesen Verlust überproportional kompensieren.

Wer konnte von dieser Entwicklung profitieren?

Grundlastkraftwerke als vorwiegende Anbieter negativer Minutenreserve konnten von dieser Marktentwicklung deutlich profitieren. Die Vorhaltung negativer Reserveleistung im regulären Kraftwerksbetrieb von Grundlast-

kraftwerken ist in der Regel nicht mit zusätzlichen Kosten verbunden. Eine Vergütung in der Höhe der vergangenen Leistungspreise kann somit risikofreie Zusatzerlöse erzielen.

Die Anbieter positiver Minutenreserve hingegen sind klare Verlierer dieser Entwicklung. Die Preisentwicklungen in 2007 und 2008 haben stetig neue Anbieter an den positiven Minutenreservemarkt gelockt. Vor allem Spitzenlastkraftwerke und Notstromaggregate konnten gepoolt risikofreie Zusatzerlöse erwirtschaften. Der Einbruch der Leistungspreise hat diese Erwartungen deutlich abgeschwächt.

Allerdings sollte dieses Jahr nicht als Maßstab für die Zukunft angesehen werden. 2009 ist maßgeblich durch die Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf die Energiemärkte gekennzeichnet. Die Erwartungen für 2010 sind stark an die Entwicklung des Spotmarkts gekoppelt. Damit ist auch eine Erholung der Leistungspreise für positive Minutenreserve verbunden. Der Bedarf an positiver Minutenreserve gewinnt nach Untersuchungen der Bundesnetzagentur bei einer gemeinsamen Regelzone sogar an Bedeutung. Damit kann der Markt für positive Minutenreserve auch langfristig sein Potenzial halten.

Ansprechpartner bei enervis

Angela Pietroni	angela.pietroni@enervis.de Tel. 030 695 175 29
Eckhard Kuhnhenne-Krausmann	eckhard.kuhnhenne@enervis.de Tel. 030 695 175 16
Uwe Hilmes	uwe.hilmes@enervis.de Tel. 030 695 175 11

Nachdruck oder Veröffentlichung, ganz oder teilweise, nur mit schriftlicher Zustimmung der enervis energy advisors GmbH.